
ZDK: Mobilität darf nicht zur sozialen Frage werden

„Mobilität muss bezahlbar bleiben und darf nicht zur sozialen Frage werden!“ Diesen Appell richtet Arne Joswig, Präsident des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Zum heutigen EU-Autogipfel in Brüssel hat der ZDK gemeinsam mit den europäischen Schwesterverbänden Mobilians (Frankreich), Bovag (Niederlande) und Traxio (Belgien) in einem gemeinsamen Brief, auch das Know-how des europäischen Kfz-Gewerbes bei ihrem strategischen Dialog über die Zukunft der Automobilindustrie zur berücksichtigen. „4,5 Millionen Beschäftigte im Autohandel und in den Werkstätten sorgen dafür, dass Europa verkehrssicher und mobil bleibt. Ohne die Autohäuser und Kfz-Betriebe lässt sich die Transformation hin zur klimaneutralen individuellen Mobilität nicht realisieren“, so Joswig.

Der früh postulierte Zwang zum Verbrenner-Aus ab 2035 habe bislang erheblichen wirtschaftlichen Schaden angerichtet. „Die zwanghafte Fokussierung auf E-Mobilität“ funktioniere nicht so wie geplant, die Kunden warten ab oder entscheiden sich für Verbrenner. Auch deshalb sei ein technologieoffener Ansatz notwendig, um wettbewerbsfähig zu bleiben, heißt es „Die EU setzt als bisher weltweit einzige Organisation auf das Verbrenner-Aus. Damit droht mittelfristig der Ausschluss vieler Millionen Autofahrerinnen und Autofahrer von klimaneutraler individueller Mobilität.“ Gleichzeitig hinke der Ausbau der Ladeinfrastruktur weit hinter her.

Auch das Kfz-Gewerbe spricht sich die Berücksichtigung regenerativer Kraftstoffe für eine nachhaltige und bezahlbare Mobilität in Europa aus. Sie müssten außerdem auf die Flottengrenzwerte angerechnet werden können, deren Revision vorgezogen werden sollte. „Wenn die Klimaziele eingehalten werden sollen und die E-Mobilität nicht vorankommt, wird der CO₂-Preis explodieren“, befürchtet Joswig. Er könne zum Jahr 2030 in Deutschland auf 300 Euro pro Tonne ansteigen. Das wären zusätzlich rund 70 bzw. 80 Cent pro Liter Benzin bzw. Diesel. Hierdurch würden Menschen, die sich noch nie in ihrem Leben einen Neuwagen leisten konnten, von der Automobilität schrittweise ausgegrenzt.

„Wir brauchen auch bezahlbare Elektrofahrzeuge und alternative Kraftstoffe, und zwar schnell. Das ist nicht nur eine Herausforderung für die Politik, sondern auch für die Hersteller und die Mineralölbranche. Unsere Kunden erwarten Lösungen – und zwar jetzt“, so der ZDK-Präsident abschließend. (aum)

Bilder zum Artikel



ZDK-Präsident Arne Joswig.

Photo: Autoren-Union Mobilität/ZDK
